

Freitag, 12. Juli 2024, Hessische Allgemeine
(Kassel-Ost) / Kreis Kassel

Glücksbringer und Energieberater

EIN TAG MIT... - Schornsteinfeger Tim Brüßing aus Wellerode

VON JOSEFIN SCHRÖDER



Bringt eine Portion Glück ins Haus: Tim Brüßing aus Wellerode ist Schornsteinfegergeselle. Beim klassischen Kehren kommt die Kehrhaspel zum Einsatz. Fotos: josefin schröder

In der Serie „Ein Tag mit...“ stellen wir Berufe vor, die nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen, Jobs, die kaum jemand kennt, und andere spannende Arbeitsfelder.

Söhrewald – „Darf ich Sie mal anfassen?“ Diese Frage hört Tim Brüssing öfter. Kein Wunder: Als Schornsteinfeger ist er für viele der absolute Glücksbringer. Der Aberglaube, dass das Anfassen und Drehen der goldenen Knöpfe auf der Kehrjacke Glück bringt, hält sich bis heute. Den 28-Jährigen stört das nicht. „Das kommt von früher. Der Schornsteinfeger brachte Sicherheit ins Haus, weil er durch seine Arbeit Brände verhinderte“, erklärt Brüssing. Ein bisschen ist das heute noch so.

Mit seinem Chef Steffen Waitz kontrolliert er regelmäßig die Feuerstätten und Lüftungsanlagen von etwa 2500 Häusern in Vollmarshausen, Eiterhagen, Wattenbach und Wellerode. Auch das Überprüfen von Gastro-Küchen gehört zu seinem Aufgabefeld. Im Welleroder Lokal Waldschlösschen schaut sich Brüssing die Dunstabzugshau-

be genau an, sie hat einen neuen Filter. „Alles sauber, keine Brandgefahr“, lautet sein Urteil. Draußen geht die Arbeit weiter. Der Edelstahlschornstein am Haus ist zugewachsen. Mit der 15 Meter langen Kehrhaspel reinigt der Welleröder den Schlot von unten nach oben und befreit ihn so von Ruß – „so lange bis es nicht mehr staubt.“ Diese klassische Aufgabe wird „Fegen“ genannt. Mit einem Spiegel kontrolliert er, ob der Schornstein wirklich frei ist.

Eigentlich wollte der junge Handwerker zur Berufsfeuerwehr. Weil das aber nicht klappte, lernte er durch ein Schulpraktikum den Beruf des Schornsteinfegers kennen. 2013 folgte die dreijährige Lehre im Betrieb von Steffen Waitz. Als fertiger Geselle arbeitete er erst in Kassel und nun seit drei Jahren in seiner Heimat. Ein regulärer Arbeitstag beginnt für Brüßing um 7.30 Uhr. Er kann sich die Arbeit selbst einteilen, ein großer Vorteil, findet er. „Ich richte mich dabei nach den Kunden.“ An Tagen, an denen er Öl- und Gasheizungen kontrollieren muss, kommt er manchmal auf 20 Kundenbesuche. Der kurzweilige Kontakt zu

den Menschen, „draußen unter Leuten zu sein“, das mache ihm Spaß.

So ist es auch beim nächsten Stopp. Dort steht die jährliche Prüfung der Ölheizung an. Mit der Rußpumpe wird – wie der Name ahnen lässt – der Rußgehalt in den Abgasen der Heizung gemessen. Das eingelegte Papier fängt die Rußpartikel des 36 Jahre alten Geräts auf. Brüssing blickt prüfend auf den Filter. Der Fleck ist leicht grau. Nicht schlimm, aber auch nicht zu ignorieren, sagt Brüssing. Er empfiehlt dem Kunden eine Wartung. Ein weiteres Messgerät, eine Art kleiner Computer, bringt der Fachmann magnetisch an der Heizung an. Zahlen laufen über den Bildschirm. Durch einen Sensor werden CO₂, Kohlenmonoxid, Sauerstoff und die Temperatur gemessen. Alles im Normbereich. Die Werte trägt der Schornsteinfeger in eine App ein.

Spiegel, Taschenlampe, Leiter und Kehrhaspel gehören genauso zur Arbeitsausrüstung wie Tablet und Smartphone. Der traditionelle Handwerksberuf erweitert sich um neue Aufgaben abseits von Schornsteinen, Kachelöfen und Heizungen, erzählt Steffen Waitz. Die Rolle des Energieberaters werde

immer wichtiger. Durch die Energiekrise seien viele Kunden verunsichert. Weniger Gas- und Ölheizungen bedeuten künftig keineswegs weniger Arbeit für den Berufsstand, betont Waitz. „Es geht darum, die Energiewende zu begleiten.“ Das Heizen mit erneuerbaren Energien, zum Beispiel mit Wärmepumpen, bietet ein neues Arbeitsfeld. Aber auch Brandschutz und der Einbau sowie die Wartung von Rauchmeldern sind Teil davon.

Darauf ausruhen können sich die Schornsteinfeger trotzdem nicht. Alle sieben Jahre müssen sich die Bezirksmeister auf ihren Kehrbezirk oder einen anderen neu bewerben. Das Regierungspräsidium Kassel schreibt die Bezirke europaweit aus. Tim Brüßing mag seine Arbeit, weil sie abwechslungsreich ist – ob auf dem Dachboden, draußen, im Keller oder im Büro. „Bei Sonnenschein und blauem Himmel hoch oben auf einem Dach zu sein, das ist schon schön.“ Und das Beste: „Eigentlich freuen sich immer alle, wenn wir vorbeikommen.“